



WIEDER GROSSES INTERESSE AN „LIVE-HACKING“-VORTRAG AM 26. OKTOBER

Weisser Ring Landesverband Hessen und „Sicheres Netz hilft“ informierten über Online- und Computerbetrug

Eine todschicke neuwertige Designer-Ledertasche für nur wenige Euro? Klingt nach einem echten Schnäppchen. Oder nach handfestem Betrug. In diesem Fall hatte der Tübinger IT-Experte Sebastian Schreiber seine Finger im Spiel – zu Demonstrationszwecken: Der Fachmann hatte sich mit wenigen Mausklicks in das Zahlungssystem eines Onlineshops eingehackt, um zu veranschaulichen, wie einfach scheinbar sichere Datennetze auszuhebeln sind. Schreiber gastierte auf Einladung des Vereins „Sicheres Netz hilft“ und des hessischen Landesverbandes der Opferschutzorganisation „WEISSER RING“ im Alsfelder Autohaus Roth. Seine Präsentation quittierten die rund 50 Anwesenden am Dienstagabend (26. Oktober) mit verblüfftem Staunen.



Rund 50 Anwesende verfolgten die Veranstaltung am Dienstagabend.

„Live Hacking – so brechen Hacker in IT-Netze ein“ stand über Schreibers 90-minütiger Präsentation. Der Geschäftsführer der IT-Firma SySS kennt alle Lücken: Er ist „Penetrationstester“, wie es im Fachjargon heißt, und nimmt mit seiner Firma regelmäßig professionelle Hackerattacken

vor. Seine Auftraggeber sind häufig Konzerne, die eigene Sicherheitslücken in ihren Netzen aufgedeckt bekommen wollen. Bei der Veranstaltung in Mittelhessen zeigte der diplomierte Informatiker eine ganze Reihe von Schwachstellen auf, die Datennetze verwundbar machen: Vor Vertretern aus Politik, Verwaltung, Bankwesen, Medien und Ehrenamtlichen verdeutlichte er Sicherheitslücken im Internet, Handys und anderen Datensystemen, die für viele Besucher zum selbstverständlichen täglichen Umgang gehören. Sein Mitarbeiter, der Auditor Christian Linke, der die Maßnahme intensiv begleitet und überprüft hatte, bestätigte die Einschätzung und gestand, zahlreiche neue Begrifflichkeiten aus dem polizeilichen Alltag gelernt zu haben. Besonders hervorstechend seien im Rahmen der Seminare jedoch "die hohe methodisch-didaktische Kompetenz, der Spaß und die Motivation der Beteiligten" gewesen.

Möglich gemacht hatten Schreibers Präsentation in Alsfeld drei Verantwortliche: Markus Wortmann, Geschäftsführer von „Sicheres Netz hilft“, Horst Cerny, Landesvorsitzender des „WEISSEN RINGS“ und Alsfelds Bürgermeister Ralf Alexander Becker. Sie alle hatten Schreibers Einblicke bereits im Juni bei einer Infoveranstaltung von Wortmanns Verein in Wiesbaden erhalten - und waren sich einig, jetzt gemeinsame Sache zu machen: Sie wollten den Referenten und seinen aufrüttelnden Vortrag unbedingt in den Vogelsbergkreis holen. So bezeichnete es Bürgermeister Becker in seinem Grußwort als „großes Glück“, erlebt zu haben, „welche Art von Systemen knackbar sind“. „Es fängt an beim Babyphone, geht über den normalen Internetauftritt und betrifft auch Sicherheitssysteme, von denen man meint, sie wären wirklich sicher“, verwies Becker etwa auf Großunternehmen. „Sicherheitslücken sind oftmals vorhanden, ohne dass man auch nur im Entferntesten daran denkt.“



v. l. Markus Wortmann, Michael Roth, Sebastian Schreiber, Horst Cerny, Landesvorsitzender Hessen



Bürgermeister Ralf Alexander Becker

Diese Erkenntnis nährte IT-Experte Schreiber in einem wilden Ritt durch die Gefahrenstellen neuer Technologien: Das Publikum kam zeitweise nicht mehr aus dem Staunen heraus, als der Schwabe die Möglichkeiten der Manipulation demonstrierte. Nichts scheint unmöglich: Mit spielerischer Leichtigkeit zweckentfremdete der Referent ein Mobiltelefon als Wanze, verschaffte sich mit einem Trick einen Highscore bei einem Onlinespiel, knackte den Passwortschutz auf USB-Sticks und Laptops oder griff Zahlungssysteme im Internet an. Auch gelang es ihm,



Sebastian Schreiber in Aktion

sich vollständigen Zugriff auf ein fremdes Handy zu verschaffen: Durch eine gezielte Attacke standen ihm plötzlich sämtliche auf dem Handy gespeicherten Informationen zur Verfügung – Fotos, Adressbuch, E-Mails oder auch Passwörter.

„Systeme, mit denen wir tagtäglich umgehen, scheinen oftmals sicher zu sein. Aber wenn man ein bisschen bohrt, stellt man fest, dass sie gar nicht so sicher sind“, sagte Schreiber. Angriffsflächen seien jedoch beileibe nicht nur darauf zurückzuführen, dass Privatleute lax mit ihrer eigenen Sicherheitstechnik umgingen. Drei USB-Sticks aus dem Hochsicherheitsbereich – „der sichersten Stufe“ – dienten als Anschauungsbeispiel dafür, dass Knowhow selbst vermeintliche Hightech-Wunder in die Knie zwingen kann. Bei einem Experiment hatten Schreiber und seine SySS-Crew die komplexe Verschlüsselung der Hardware bezwungen: „Wir sind in der Lage, die Inhalte dieser Sticks darzustellen und ohne Passwort auf sämtliche Daten zuzugreifen“, so Schreiber – bei Datenträgern, die ein Sicherheitszertifikat der US-Regierung tragen. Schreiber nahm auch auf den Tatbestand des „Wardriving“ Bezug. Hier nutzen Kriminelle ungeschützte WLAN-Netze, um Straftaten im Namen anderer zu begehen – beispielsweise, indem sie verbotene Daten herunterladen. „Für einen Täter ist auch der Angriff auf ein Unternehmensnetzwerk am attraktivsten, wenn sie ein nicht abgesichertes WLAN-Netz vorfinden.“ Der Referent riet eindringlich, keine fremden WLAN-Netze zu nutzen und selbst nur geschlossene WLAN-Netze zu verwenden, um keine bösen Überraschungen zu erleben. Das Publikum quittierte Schreibers eindrucksvolle Präsentation mit großem Beifall.

Horst Cerny, Landesvorsitzender des „WEISSEN RINGS“, dürfte vielen aus der Seele gesprochen haben: „Ich glaube, dass Sie Dinge erlebt haben, die Sie sich hätten gar nicht ausmalen können“, bilanzierte der Opferschützer. Aufklärung sei das A und O – gerade in einem Bereich von Kriminalität, der nach Cernys Überzeugung „in den nächsten Jahren weiter rasant ansteigen wird“. Er bezeichnete es als gemeinsames Anliegen von „WEISSEM RING“ und Wortmanns Verein, Weitblick zu vermitteln. „Es gibt viele Dinge, bei denen man sehr aufpassen muss, dass man nicht auf Betrüger hereinfällt“, so Cerny, „heute haben wir gesehen, was möglich ist!“



Landesvorsitzender Horst Cerny

Markus Wortmann, Kriminologe und Vorsitzender von „Sicheres Netz hilft“, umriss das vorrangige Anliegen: Kriminalprävention im Netzwerk – qualifiziert, interdisziplinär, nachhaltig. „Kriminalprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, machte Wortmann klar, „wir sollten gemeinsam wirklich hinschauen und nicht wegschauen!“ Mit seinem Verein wolle er andere Menschen mit Wissen und interdisziplinären Kompetenzen erreichen: „Wir wollen ihnen helfen, damit sie nicht Opfer werden!“ Wichtig sei bei allen Bemühungen, die Opfer von Straftaten in den Mittelpunkt stellen, ein wertschätzender Umgang miteinander: „Es geht nicht um Eitelkeiten – es geht um die Sache, es geht um das Opfer!“



Markus Wortmann, Vorsitzender von „Sicheres Netz hilft“

Text/Fotos Norman Stahl